



zum Thema:

## Süße Pillen – der sichere Umgang mit Arzneimitteln.

S. 1/1

Dr. rer. nat. Grit Berger  
Klinikapotheke

### „NIEMALS MIT MILCH!“

Dr. Grit Berger als Leiterin der Klinik Apotheke warnt vor Fehlern bei der Einnahme von Medikamenten:

Milch und Calcium-Brausetabletten haben eines Gemeinsam: Sie können die Wirkung von Medikamenten beeinflussen, ja sogar verhindern. „Calcium ist auch in der Milch enthalten. Aufgelöst in Wasser, wird Calcium immer dann gern eingesetzt, wenn Zähne oder Knochen gestärkt werden sollen. Ob Milch oder Zugabe als Mineraltablette – beides neutralisiert oft ein wichtiges Medikament“, sagt Dr. Grit Berger, Leiterin der Klinikapotheke. Sie empfiehlt deshalb Tabletten immer mit Wasser zu nehmen und bei Calcium-Einsatz einen zeitlichen Abstand von mindestens zwei Stunden einzuhalten.

„Überhaupt gibt es eine Menge von scheinbar ungefährlichen Naturprodukten oder Nahrungsergänzungstoffen, die in der Mischung mit Medikamenten zu Problemen bei Patienten führen können“. Entweder die Wirkung der Medikamente werde reduziert oder es komme zu unerwünschten Nebenwirkungen, so Dr. Berger. Dies betreffe beispielsweise auch die Einnahme von Johanniskraut. „Viele greifen auf Produkte zurück, die Johanniskraut enthalten. Das hebt die Stimmung auf oder verbessert den Schlaf. Bei der gleichzeitigen Einnahme von anderen Medikamenten aber werden beide in der Leber verarbeitet, was zu Störungen oder Unwirksamkeit der verschriebenen Arzneien führen kann.“ Die Expertin empfiehlt dann die Konsultation des Hausarztes oder eines Apothekers. In der Apotheke kann man auch eine so genannte Medikationsanalyse erstellen lassen. In solchen Fällen legen die Patienten all ihre Medikamente auf den Tisch und der Apotheker prüft die Verträglichkeit untereinander. Dieser Service sei sogar unentgeltlich und werde von den Krankenkassen übernommen.

In der Zentralklinik Bad Berka selbst kontrolliert man die Einnahme der Medikamente streng. „Die Patien-

ten sind dabei aufgefordert, all ihre Tabletten, Tropfen oder sonstigen Arzneimittel anzugeben, um böse Überraschungen zu verhindern“, beschreibt Dr. Grit Berger als notwendige Schritte der Klinik.

Manche Produkte verfälschten beispielsweise Laborwerte. Sorgfältig werde auch die Verträglichkeit untereinander sowie die Gefahr unerwünschter Nebenwirkungen untersucht. „Nebenwirkungen einer falschen Mischung von Arzneimitteln können beispielsweise Hustenreiz, Schläfrigkeit oder ein trockener Mund sein. In diesen Fällen wird auf alternative Medikamente umgestellt, die ohne Probleme eingenommen werden können“, erklärt die Leiterin der Klinikapotheke. Selbst der Einsatz von scheinbar harmlosen Pflastern könne unangenehm enden. „Manche enthalten Metalle. Wird der Patient dann in einem MRT untersucht, können die Hautflächen heiß werden“, so Dr. Berger. Sie rät auch dazu, die Einnahme streng nach Plan zu organisieren. Dies betreffe den Zeitpunkt ebenso, wie die Dosierung oder die Beachtung des Zerfallsdatums. Und für die Entsorgung sei der beste Weg der Hausmüll. „Dieser wird am Ende in großen Anlagen verbrannt und die Medikamente kommen nicht mehr ins Grundwasser“, rät Dr. Grit Berger. Und sie warnt ausdrücklich: Auf keinen Fall in die Toilette.